

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

207 (4.5.1932) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Monate monatlich 2,90 Mk im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt. 2,50 Mk. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2,10 Mk. auswärts 42 Pf. Zustellgeld.
Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 Pf., Sonntag-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt. — Streif. — Abbestellung nur bei der Besizer keine Ansprüche bei Verzug oder Nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Vertrag ankommen werden.
Anzeigenpreise: Die Neuverleihe-Beile 2,40 Mk. Stellen- und Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Beklame, Seite 2. — an erster Stelle 2,50 Mk. Bei Wiederholung tarifierter Abmit, der bei Nichterhalten des Stieles, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erklärungs- und Verleumdungs- in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 4. Mai 1932.

Einleitung und Verles von
: Ferdinand Eberhard :
Verantwortlich: Rfr. Volkmann
H. Kimmig: für politische Nachrichten
Dr. H. Mayer: für badische Nachrichten
L. S. Dr. C. Schenck: für kommunalpolitisch
A. Binder: für Lokales und Sport
H. Solberaner: für das Neuland
R. Eisele: für Oer und Konzert
Christ. Gerle: für den Handelsteil
Fritz Feld: für die Anzeigen: Ludwig
Reinhold: alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4060, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Ratterstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Betriebs-Zeitung.

Warmbolds Rücktritt.

Bermiedene Gesamtkrise / Wird Goerdeler Reichswirtschaftsminister?

m. Berlin, 3. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat dem Reichstagspräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht und wird wohl innerhalb der nächsten Tage aus dem Kabinett auscheiden. Dieser Entschluß kommt nach allem bisher zu erwarten, ja, es ist eigentlich durch die Entwicklung der letzten Monate gegeben und begründet. Herr Warmbold ist bei der Umbildung des Kabinetts im Oktober vorigen Jahres als Wirtschaftsminister in die Reichsregierung eingetreten, als Vizepräsident der Wirtschaft und mit dem unangenehmen Zweck, die Wirtschaftspolitik etwas weiter nach rechts zu drehen, vor allem sozialpolitische Experimente, die aus einer gewissen Abhängigkeit des Kabinetts von den sozialdemokratischen Stimmen hätten entstehen können, zu vermeiden. Erreicht hat er dieses Ziel nicht. Man hat von seiner Wirksamkeit eigentlich kaum etwas gespürt, obwohl er es hinter den Kulissen sicherlich nicht an Versuchen hat fehlen lassen, die Regierungspolitik in seinem Sinne zu beeinflussen. Es ist vielleicht kein Zufall, daß er schon die Dezember-Notverordnung nicht unterzeichnet hat, weil er mit ihren Maßregeln nicht einverstanden war. Seither aber ist er eigentlich dauernd in der Regierung in der Minderheit gewesen.



Warmbold.

Zum Reichsernährungsminister ist er in Gegensatz geraten bei der Bewirtschaftung der Devisenbestände, zum Reichsfinanzminister in der Beurteilung der Finanzlage und der Prämienanleihe, zum Arbeitsminister schließlich bei dem Aufbau des ganzen Arbeitsbeschaffungsprogramms und bei den Plänen zur Einführung einer 40 Stundenwoche. Herr Warmbold ist der Vertreter der Auffassung, daß man die Wirtschaft möglichst von allen Fesseln befreien muß, um auf diesem Wege Arbeit zu schaffen.

Herr Warmbold hat unter diesen Umständen offenbar nur die Rücktritt des Kanzlers abgewartet und als er erkennen mußte, daß Dr. Brüning sich für die Vorschläge Siegelwalds aussprach, die unermessliche Folgerung seines Rücktritts gezogen. Damit ist die Kabinettskrise von einer Seite abzufließen, an die vor wenigen Tagen noch niemand gedacht hat. Es besteht natürlich die Gefahr für Dr. Brüning, daß aus dieser Krise, die in die allgemeine Hochspannung hineinzieht, eine Gesamtkrise werden könnte. Wohl aus diesem Grunde hat Dr. Brüning das Rücktrittsgesuch zunächst zurückgehalten. Wie er es in der Lage aber selbst beurteilt, dafür ist doch kennzeichnend, daß er am Dienstag morgen die Kabinettsitzung abbrach und sich zu einem längeren Vortrag beim Reichspräsidenten begab. Er hat sich hier die erforderliche Rückenbedeckung geschaffen und kann amtlich feststellen lassen, daß er sich in völliger Uebereinstimmung mit den Auffassungen des Herrn Reichspräsidenten befindet. Damit ist also schon die Grundfrage entschieden, daß aus dieser Teilkrise im Augenblick nichts wird. Dr. Brüning wird sich damit begnügen, das Rücktrittsgesuch vom Reichspräsidenten genehmigen zu lassen und entweder sofort einen Nachfolger vorschlagen und wie schon früher den Staatssekretär Trendelenburg mit der Leitung des Ministeriums provisorisch betrauen. Als Nachfolger ist wohl in erster Linie der Leipziger Oberbürgermeister Goerdeler in Aussicht genommen, bekannt aus seiner Tätigkeit als Preisentwurfskommissar. Herr Goerdeler ist aber augenblicklich in Köln und steht für Verhandlungen frühestens am Mittwoch zur Verfügung, wobei allerdings keineswegs sicher ist, daß er in die Reichsregierung tritt.

Sillers Anfechtungsklage abgewiesen.

m. Berlin, 3. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Freitag fand am Dienstag eine ausgedehnte Sitzung des Wahlprüfungsgerichts statt, das sich mit einer Anfechtungsklage Sillers zu beschäftigen hatte. Die Nationalsozialisten hatten sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Benennung des Rundfunks und verschiedene Polizeimaßnahmen dem Reichs-

präsidenten zu seinem Wahlerfolg verholfen hätten. Das Gericht, das sich aus fünf Mitgliedern zusammensetzte, fand unter dem Vorsitz des Zentrumsabgeordneten Bell, ihm zur Seite der Sozialdemokrat Dittmann und der Deutschnationale Fahnenmann, sowie zwei Reichsgerichtsräte. Zur Verteidigung der Reichsregierung war der Ministerialrat Kaffenberg vom Reichsinnenministerium erschienen, während auf der Bank der Beschwerdeführer die Nationalsozialisten Frank und Kreisler, der Sozialdemokrat Stelling und einige Freunde des Präsidentschaftskandidaten Winter sahen. Die Nationalsozialisten begründeten ihre Anfechtungslage ausführlich. Für eine Ablehnung trat der Vertreter des Innenministeriums auf, der darauf hinwies, daß der Unterschied von sechs Millionen Stimmen keineswegs auf die Rundfunkreden zurückzuführen seien. Die Vertreter Sillers beklagten sich, daß es ihrem Kandidaten nicht möglich gewesen wäre, in den Wahlkampf aktiv einzugreifen, weil man ihn aus dem Gefängnis nicht herausgelassen habe. Die Sitzung selbst ging ziemlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich, weil sich keine Zuschauer und nur einige Pressevertreter eingefunden hatten. Das Urteil wurde in den späten Abendstunden gefällt. Irdenwelche Überlegungen brachte es nicht, weil sich das Gericht auf den Standpunkt stellte, daß das Wahlergebnis nicht anzuzweifeln sei, auch wenn die beantragten Vor-sonnische in ihrem vollen Umfange bewiesen würden.

Runciman gegen Tribute.

Die Währungspolitik der britischen Regierung.

S. London, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Handelsminister Runciman hielt bei der gestrigen Jahresversammlung der Londoner Handelskammer eine Rede, die einen tieferen Einblick in die finanzpolitischen Absichten der britischen Regierung gewährte als irgendeine frühere offiziöse Erklärung, auch die Budgetrede des Kanzlers nicht ausgenommen. Runciman erklärte zunächst, wie es komme, daß er, der vierzig Jahre für den Freihandel getämpft hat, sich zu der gegenwärtigen Schutzpolitik bekennen mußte. Der Hauptgrund dafür sei die vollständige Veränderung der Struktur des Welthandels gewesen, der den freien Strom der Waren und Werte unterbunden habe. Besonders das System der Kriegsschulden und Reparationen haben neue künstliche Elemente in die kommerzielle Welt gebracht, die den internationalen Handel zerstören halfen. Seiner Ansicht nach sei der erste große Irrtum auf diesem Gebiet das Verlangen, aus Deutschland Reparationen in Form von Sachleistungen zu erhalten. Wenn wir eine neue Ära in Industrie und Handel eröffnen wollen, dann muß es einer der ersten Schritte sein, mit der schlechten Politik der letzten zwölf Jahre zu brechen und alle Kriegsschulden und Reparationen restlos zu streichen.

Der Handelsminister stellte dann die interessante Behauptung auf, daß in den letzten Monaten nicht der Sterling geschwankt habe, sondern das Gold. Einen sehr einfachen Beweis dafür finde man, wenn man die Entwicklung der Warenpreise genau prüfe. Es habe sich in den Sterlingländern nur verschwindend wenig geändert im Vergleich mit den Warenpreisen der Goldländer. „Wir können

allenfalls einen Preisrückgang um 6 v. H. aushalten, aber wir können — als Weltändler — nicht ein fortgesetztes Fallen, Nacht für Nacht und Tag für Tag, ertragen.“ Es gebe nur wenig Geschäftsleute in England, die diesen Jid-Jad-Kurs des Weltpreises überleben könnten. „Nur einen Weg gibt es“, so fährt Runciman fort, „dieser Lage gerecht zu werden und das ist folgender: Wir müssen alle auf die Sterlingbasis gehen. Ich will nicht prophesieren, was sich in den Goldländern ereignen wird, aber so viel darf man sagen, daß diejenigen, die auf dem Sterling fußen oder mit dem Sterling in irgendeiner Weise verbunden sind, sich gegenständig stützen können. Das ist einer der Gründe für uns, an dieser Union im britischen Reich aufzubauen. Wenn das erreicht ist, dann können wir die anderen Sterlingländer veranlassen, in engere Verbindung mit uns zu treten.“

„Auf ein solches Programm könnte jedes Land stolz sein.“ In diesen Worten des britischen Handelsministers liegt eine weitgehende Antwort auf die in allen Finanzzentren der Welt erörterten Frage, welche Währungspolitik die britische Regierung in der nahen Zukunft befolgen werde.

Macdonald wird operiert.

London, 3. Mai. Auf Grund einer neuen Untersuchung haben die Ärzte entschieden, nunmehr auch das rechte Auge Macdonalds wegen grünen Stars einer sofortigen Operation zu unterziehen. Die Operation findet am Donnerstag nachmittag statt.

Kehl jubelt Schwarz zu.

Ein überwältigender Empfang des Heimkehrten.

Eigener Bericht der Badischen Presse.

Von Köln kommend, traf der von der Teufelsinsel zurückgekehrte politische Gesangene Paul Alfons Schwarz am Dienstagmittag mit dem D. Zug 16.05 Uhr in Kehl ein. Die Kehler Bevölkerung bereite dem Heimkehrer einen überwältigenden Empfang. Ein Redaktionsmitglied der „Bad. Presse“ hat Schwarz von Karlsruhe bis Kehl im Zuge begleitet, und schildert im folgenden seine Eindrücke. Paul Schwarz, der seit 1911 in der Metropole des Hanauerlandes, in Kehl, wohnte, hat diese Stadt nicht mehr gesehen, seitdem ihn die Franzosen als Gefangenen über die Rheinbrücke nach Straßburg führten und ihn nach der Aburteilung durch ein Gericht in Chälons nach der berüchtigten Teufelsinsel brachten. Dreizehn schwere Jahre sind seitdem vergangen, voll von Bangen und Hoffen für seine Angehörigen und für alle diejenigen, die an seiner Befreiung arbeiteten.

Am gestrigen Dienstag hat Schwarz, der Ende März Cayenne verließ, nach Kehl heimgefunden und hat seine Wohnung in der Blumenstraße, in der vor wenigen Wochen seine wartende Mutter unter der großen Hergenslast einer unerfüllten Sehnsucht für immer die Augen schloß, wieder bezogen. Wird es ihm vergönnt sein, hier sein altes, ruhiges Leben wieder aufzubauen? Haben die viele Jahre jurchbarster Weltentfremdung nicht soviel in ihm zerbrochen, das vielleicht nie wieder gutgemacht werden kann?

Als ich am Dienstagmittag kurz vor 3 Uhr in Karlsruhe zu Paul Schwarz in den Schnellzug einstieg, fand ich einen stillen, verlonnenen Menschen, der in seiner Wortlosigkeit gar keinen Anteil an seiner glücklichen Heimkehr zu nehmen schien. Sein hartes Schicksal, das ihm die Lebensgestaltung seiner besten Mannesjahre raubte, schien ihn abgestumpft und gleichgültig gemacht zu haben. Seine Begleiter, der Journalist P. C. Ettighofer und Fritz Brügger von der Berliner Bundesleitung der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, waren es deshalb auch, die die Unterhaltung bestritten.

Schwarz selbst sah in sich gefehrt. Unbeteiligt an den Gesprächen, trug er eine gedämpfte Glückseligkeit als höchstpersönlichen Besitz in seinem Innern verborgen. Nur ihn allein ging diese Heimkehr etwas an und für ihn war sie Befinnung und Einkehr. Dieser Mann hat nicht nur seelisch, sondern auch körperlich schwer gelitten, das war der Eindruck. Das Leben in tropischer Gefangenschaft hat an ihm gezehrt. Sein braunes, geradezu indianerbraunes Gesicht, über dem sich eine kluge Stirne wölbt, ist abgemagert, sein ungeschichtetes, zurückgekämmtes Haar ist ergraut. „Sie hätten mich sehen sollen, wie ich früher ausah“, sagt er. Es klingt wie Wehmut aus seiner leisen, anspruchslosen Stimme. Bei der Ankunft in England soll er noch weitaus schlechter ausgesehen haben. Der Wechsel vom tropischen zum europäischen Klima war für ihn ein so plötzlicher und ungewohnter Uebergang, daß er sich in den ersten Tagen mit unierer verhältnismäßig kalten Witterung nur schwer abfinden konnte. Aber jetzt hat er diese klimatischen Schwierigkeiten überwunden und kann uns erfreulicherweise auf unsere Frage mitteilen, daß er keinerlei körperliche Beschwerden hat.

Ueber Ettlingen und Rastatt geht die Fahrt. Längs der Bahnlinie grünt und blüht nach einem erfrischenden Nairregen die liebliche, mittelbadische Landschaft. Des Heimkehrers Augen schweiften durch das Fenster auf dieses entzückende, wechsellöckle Bild. Man sieht es dem Glanz dieser Augen an: sie kennen diese Landschaft, sie ist ihnen vertraut. Aber 13 Jahre sind es her, daß diese Augen das badische Land zum letzten Mal in sich aufnehmen konnten. Schwarz kennt Rastatt, er weiß, daß man bei klarem Wetter vom Schloßberg aus das Straßburger Münster sieht. Er kennt Baden-Baden, vielleicht ist er von Kehl aus früher ab und zu hingelommen. Hier ist für ihn Heimat. Kein Wort sagt Schwarz, aber seine betrachtenden Augen sprechen eine beredete Sprache.

In Baden-West steigt Emil Schwarz, der Sohn des Zurückgekehrten in den Zug ein. Das erste Wiedersehen fand vor Tagen

schon in Köln statt. Dort fiel auch das schwere Wort, daß Schwarz' Mütterchen nicht mehr unter den Lebenden weilt. ...

Weiter geht die Fahrt an den mittelbadischen Weinorten vorbei, über Appenweier. Bei der Ankunft in Rehl zeigt sich der kleine Bahnsteig voll von Menschen, die beim Anblick von Schwarz' impulsiv ihrer Freude Ausdruck geben.

„Lieber Herr Schwarz! Ihre alten Mitbürger und Kameraden aus dem Turnverein Rehl 1845 heißen Sie in Ihrer Heimat von Herzen willkommen. Es war für Sie als deutscher Turner eine Selbstverständlichkeit, sich immer und überall und durch alle Drangsale hindurch zu Volk und Vaterland zu bekennen und diesem Bekenntnis auch angesichts von Tod und Verderben treu zu bleiben.“

Darauf nehmen zwei Freunde Schwarz' auf die Schulter und tragen ihn über den Bahnhofspfad, der voll ist von Menschen, durch die Hauptstraßen nach dem Haus Blumenstraße 7.

Schwarz' war über diesen so außerordentlichen herzlichen Empfang auf tiefste bewegt. Tränen glänzten in seinen Augen, als er zum Fenster seiner zu ebener Erde gelegenen Wohnung ging und vor dem Hause versammelten Menschen in kurzen ergriffenen Worten seinen Dank für den Willkommen zum Ausdruck brachte.

Als man über diesen Empfang tiefergeschüttelten Schwarz' die Hand zum Abschied reichte, sagte er: „Sagen Sie allen Ihren Bekannten, wie sehr mich dieser Willkommen bewegt; so sehr, daß ich keine Worte finden kann, um meinen Dank und meine Freude auszudrücken.“

Schwere alpine Unfälle in den Ostalpen.

München, 3. Mai. Aus den Bergen werden mehrere schwere Unfälle gemeldet. So stürzte auf dem Untersberg der 22 Jahre alte Beamte Wilhelm Schweiger im Rossittental ab.

Auf dem Hochfönlitz stürzte der Bahnbeamte Stephan Ziesler aus Bichshofen etwa 14 Meter tief in eine Eisflut ab. Der Schwerverletzte wurde geborgen, starb aber auf dem Transport.

Der 18 Jahre alte Gerhard Janny, der zusammen mit einem 17 Jahre alten Freund die Buchstein-Südwand erklimmen wollte, stürzte aus 200 Meter Höhe wahrscheinlich infolge Ausbrechens eines Schotfenbüschels tödlich ab.

Eis als Baustoff.

Dammbauten aus Eis. — Utopie oder baldige Wirklichkeit?

Diplom-Ingenieur A. Lion.

Eis ist gefrorenes Wasser, in unseren Augen also alles andere als Gestein. Aber in den ungeheuren Mengen, in denen es sich auf den Polarkontinenten und im Hochgebirge anammelt, wirkt es länderbauend wie Gestein, und die moderne Geologie betrachtet das Eis auch als einen der bedeutendsten irdischen Bausteine.

Der Ingenieur hat bis heute nicht das Beispiel der Mutter Erde nachgeahmt, hat nicht mit Eis gebaut wie mit Granit oder Marmor. Denn in den Regionen der Erde, in denen der Baustoff Eis im allgemeinen nicht schmilzt, hat die Technik bis heute noch wenig zu bedeuten.

In ungekühlten Haushalten und in vielen Industrien wird ja schon lange mit künstlichem Eis gekühlt und gearbeitet. Aber es gibt außerdem noch manche Anwendungsmöglichkeit des Kunstettes, die wenig bekannt ist. So hat der Ingenieur Kievvill den Gedanken in die Praxis umgesetzt, geschnittene Schiffe dadurch zu heben, daß vorher die Leas unter Wasser durch künstliche Eisbildung verschlossen werden.

Luftwaffe und Zivilluftfahrt. Ein deutscher Antrag und ein französischer Gegenstoß.

Genf, 3. Mai. Ministerialdirektor Dr. Brandenburg hat am Dienstag in einem vom Luftfahrttausch eingeleiteten Unterausschuß folgenden deutschen Antrag eingebracht: Der Unterausschuß ist der Ansicht:

1. Alle militärischen Luftfahrzeuge können nach ihrer Verwendung a) einen besonderen offensiven Charakter haben, b) die größte Wirksamkeit gegen die nationale Verteidigung enthalten, c) in schwerer Weise die Zivilluftfahrt bedrohen — in besonderer Weise gilt dies gegenüber denjenigen Ländern, welche keinerlei Abwehrmittel weder in der Luft noch von der Erde aus besitzen.

2. Unter Berücksichtigung von Ziffer 1 hält der Unterausschuß folgende Klassifikation für gegeben: a) Kampfmittel jeder Art, die für den Abwurf aus Luftfahrzeugen bestimmt sind, b) Bombenflugzeuge, c) Aufklärungsflugzeuge, d) Jagdflugzeuge.

Ministerialdirektor Brandenburg wies im Ausschuß darauf hin, daß die deutschen Vorschläge das Verbot aller derjenigen Kampfmittel vorsehen, die Bomben, Torpedos usw. aus der Luft abwerfen können. In großem Gegensatz zu den deutschen Vorschlägen hat die französische Abordnung im Luftfahrttausch einen Antrag eingebracht, nachdem das Leertgewicht ausschlaggebend für den militärischen Charakter eines Flugzeuges ist und das Fassungsvermögen den militärischen Charakter von Luftschiffen bestimmen soll.

Großfeuer in Düsseldorf.

Bisher ein Toter und mehrere Verletzte.

Düsseldorf, 3. Mai. (Funfsprach.) In dem der Firma Tief gehörenden Wohnhaus, Ecke Hindenburgwall und Eberfeldstraße, das die eine Ecke des Tiefischen Warenhausblocks abschließt, brach am Dienstag mittag gegen 14 Uhr im Keller ein Feuer aus, das sich in kürzester Zeit zu einem Großbrand entwickelte.

Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Man nimmt an, daß es auf eine Explosion eines Mülleimers zurückzuführen ist.

Doppelraubmord in Berlin.

Berlin, 3. Mai. In der Großmannstraße 5 in Moabit wurde am Dienstagmittag ein furchtbares Verbrechen entdeckt, dem das Hausbesitzer-Ehepaar Boars zum Opfer gefallen war. Einer Mieterin, die schon am Montagabend vergeblich versucht hatte, die Miete zu bezahlen, benachrichtigte, als ihr auch am Dienstagmittag nicht geöffnet wurde, den Hauswart. Mit Hilfe einer Leiter verschaffte sich dieser über den Balkon der im ersten Stock liegenden Wohnung Einlaß. Er fand den 69 jährigen Wohnungsinhaber tot in einer Blutlache im Büro liegen, während die 68 jährige Ehefrau ebenfalls mit gepulvertem Schädel in der Küche lag.

Bereiteter Kloster- und Brückenanschlag.

am Wien, 3. Mai. (Eigener Dienst der Badischen Presse.) Der Gendarmerie in Vöran in Steiermark ist es gelungen, in letzter Minute einen großen Sprengstoffdiebstahl aufzuklären. Am Freitag wurden dem Sprengmittelhändler Dittmar Raza 12 Kilo Ammonit, 5 Blechhoofen mit 100 Sprengkugeln und mehrere Kilogramm Schießpulver gestohlen. Der Diebstahl verjetzte die Bevölkerung in panikartige Stimmung. Dabei fiel besonders ins Gewicht, daß wenige Tage vor dem Verschwinden der Explosivstoffe ein Un-

Fünfmächte-Besprechung

erst am 10. Juni?

Genf, 3. Mai. Ueber die endgültige Festsetzung der neuen Fünfmächtebesprechung sind fortlaufend Besprechungen auf diplomatischem Wege im Gange. Von amtlicher englischer Seite wird ausdrücklich erklärt, daß England an dem bisher vorgesehene Zeitpunkt des 17. Mai festhalte und aller Voraussicht nach Mac-Donald dazu nach Genf kommen werde. Ferner haben sich Amerika, Deutschland und Italien mit dem Zeitpunkt des 17. Mai einverstanden erklärt. Dagegen steht die französische Antwort noch aus. Trotz des halbamtlichen Optimismus auf englischer Seite bestehen hier lebhafteste Zweifel an dem Zustandekommen dieser Besprechung im Laufe des Mai, da in jedem Fall mit einer Umbildung der französischen Regierung gerechnet wird und die neue Kammer erst am 1. Juni zusammentritt. Das neue französische Kabinett könnte somit frühestens in der ersten Sunwoche gebildet werden, jedoch nach dieser Auffassung die Fünfmächtebesprechung kaum vor dem 10. Juni stattfinden kann. Sie würde damit kurz vor dem Zusammentritt der Lausanner Konferenz stattfinden. Auf englischer Seite wird mit großem Nachdruck auf die Notwendigkeit des baldigen Zusammentritts der fünf Mächte hingewiesen, da die entscheidende Durchberatung der noch völlig ungeklärten großen Abrüstungsfragen für das Schicksal der Abrüstungskonferenz unerlässlich ist. Man drängt daher mit großer Energie auf den Zusammentritt der Großmächte, um die Hauptprobleme, vor allem in der Gleichberechtigungsfrage und der Frage des Beitritts Italiens und Frankreichs zum Londoner Flottenabkommen zu überwinden.

11 Jahre Strafanfall für Al Capone.

Chicago, 3. Mai. Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat Al Capones Berufung in seinem Prozeß wegen Steuerhinterziehung zurückgewiesen. Als Al Capone diese Nachricht erfuhr, weinte er. 11 Jahre in der Strafanstalt von Pennsylvania stehen ihm nun bevor. Da man mit gewalttätigen Freireisversuchen rechnet, wird der ehemalige Multimillionär und Alkoholmugglerkönig unter besonders scharfer Bewachung stehen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil).

Mittwoch, den 4. Mai. Landestheater: Wenn der junge Weine blüht, 20-22 Uhr. Stadttheater: Koncert des Philharmon Orchesters, 16.30-18 Uhr. Rad. Vorträge: Koncerthaus: Die Göttinge und ihr Narr, 20.30 Uhr. Sprechsaal: Konversationsklub: Die Göttinge und ihr Narr, 20.30 Uhr. Sprechsaal: Sprechsaal: Die Göttinge und ihr Narr, 20.30 Uhr. Weinhaus: Sprechsaal: Die Göttinge und ihr Narr, 20.30 Uhr. Weinhaus: Sprechsaal: Die Göttinge und ihr Narr, 20.30 Uhr. Weinhaus: Sprechsaal: Die Göttinge und ihr Narr, 20.30 Uhr.

Anton Wildgans



— groß als Dramatiker („Armut“, „Liebe“, „Dies irae“, „Rain“), größer als Lyriker („Herbstfrühling“, „Sonette an Cad“, „Mittag“) — ist gestern im 52. Lebensjahre in seiner Villa in Mödling bei Wien gestorben.

Temperatur der Umgebung. Denn das „Gestein“ Eis schmilzt und muß in gemäßigten oder gar warmen Ländern ununterbrochen abgetaut und erneuert werden; natürlich kostet die Errichtung des Eisbauwerkes einen unverhältnismäßig höheren Wärmehaufwand als seine Erhaltung. Hinzukommen Beschädigungen, etwa durch den Angriff einer Springflut; sie müssen ausgebessert werden, ebenso falls mit Hilfe eines Wärmehaufwerkes. Dagegen nimmt das Eisbauwerk Wärme aus seiner Umgebung auf und schmilzt an der Oberfläche ab. Eines wie großen Energieaufwandes es zur Abwendung dieses unaufhörlichen Schadens bedarf, das wissen wir bis heute noch nicht, weil jede praktische Erfahrung fehlt.

Denn wir etwa an einen ins Meer vorgeschobenen Damm, Verhältnismäßig einfach erheben die Formgebung eines solchen Bauwerkes, weil man den Gefrierrohren jede beliebige Form geben kann. Der Röhrenträger liegt im Kreislauf durch das Rohrsystem, erwärmt sich bei der Arbeitsleistung der Eisdammbildung im Meerwasser und muß deshalb von der Pumpe am äußersten Ende des Dammes durch eine möglichst kurze Rohrverbindung zur Kältemaschine zurückgeführt werden, die auf dem Lande oder einem Schiff steht.

In einem See hat man schon einen derartigen Versuch gemacht, mit flüssiger Luft als Kälteüberträger. Schon nach drei Stunden begann sich der Eisdamm zu bilden, der bei einer Wassertemperatur von 6 bis 8 Grad erst nach 6 Tagen allmählich sich auflöste. Dies ist aber nicht der einzige Vorschlag, den Gerke macht. Er will Dämme errichten zum Schutze von Hafenanlagen, Inseln, Landstrichen, die durch die ewige Arbeit der Meereswogen besonders gefährdet sind. Er will Deiche, denen durch Hochwasser und Fluten dauernde Zerstörung droht, von vornherein mit Gefrierrohren versehen. Er will durch Eis den fruchtbarsten Boden des Wattenmeeres der Nordsee den Wellen entreißen, indem er zwischen dem Watt vorgelagerten Inseln eine Kette von Eisbarrieren aufrichtet, die den Schmelzwasser sollen für die endgültige Eindämmung des fruchtbarsten neuen Bodens. Er will durch Eisdeiche, die weit ins Meer hinausragen, die Abflüsse der schiffbaren Flüsse vorverlegen, ein verlässliches Bett schaffen, das die Veränderungen aufnimmt. Er will schließlich mitten im Ocean über Antillen eine Kette von Eisinselfn schaffen im Dienste der Transoceanluftfahrt, riesige, auf dem Meeresgrund verankerte Eishollen an Stelle der vorläufig von den Amerikanern geplanten Stahlinseln, die als Zwischenstationen dienen sollen und deren Erhaltung der Erfinder für teurer hält als die der schwimmenden Kunstebauten.

Utopie oder baldige Wirklichkeit — wer kann das mit Sicherheit sagen?

Ein Zwischenfall auf der Bühne. Im Verlauf der Montag-Aufführung am Badischen Landestheater ereignete sich ein Zwischenfall, der zur Unterbrechung der Vorstellung führte. Der Hauptdarsteller, Paul Rud. Schultze, der den alten Geheimrat gab, erlitt infolge seelischer und körperlicher Überanstrengung einen Ohnmachtsanfall. Schultze stürzte zu Boden, und der Vorhang fiel. Nach einer Pause war es möglich, das Stück zu Ende zu spielen.

Justizfragen im Badischen Landtag.

Eine Rede des Justizministers.

Der Landtag nahm am Dienstag nachmittag die Beratung des Justizetats in Angriff, in deren Verlauf Staatspräsident Dr. Schmitt in seiner Eigenschaft als Justizminister längere Ausführungen grundsätzlicher Natur machte und einige besonders aktuelle allgemeine Gesichtspunkte beleuchtete. Er wiederholte seine frühere Feststellung auf Beibehaltung der Landesjustizhoheit sowie die Notwendigkeit eines besonderen Justizministeriums. „Ein Staat ohne Justizhoheit ist kein Staat“. Den süddeutschen Ländern, die er als „Bürgen ruhiger staatlicher Entwicklung und Pfeiler der deutschen Verfassung“ bezeichnete, kommt nach Ansicht des Staatspräsidenten noch eine große Mission zur Erhaltung des Deutschen Reiches zu. Ein eigenes Justizministerium sucht der Justizminister auch aus fiskalischen Gründen zu rechtfertigen; in Baden habe die Justizverwaltung besonders billig gearbeitet, und die Veranschlagung würde das Ende unserer Notariats- und Grundbuchverfassung bedeuten.

Eingehend behandelte der Staatspräsident die Wirtschaftsprozesse, Konturfe usw., wobei er verlangte, daß in Fällen subjektiven Verschuldens ein Strafverfahren mit allen Mitteln die moralische Reinigung der Wirtschaft durchgeföhrt werde, auch im Interesse des Auslandsvertrauens. Besonders ausführlich ließ sich der Justizminister über die Schwächung der Autorität sowie über die Frage des Ehrenschutzes aus. Gründe für die Autoritätschwächung sieht er in der allzu großen Objektivität, in den Kompetenzunterschieden und in einer Überbetonung des demokratischen Gehaltens. Die Richter dürften sich nicht selbst an die Stelle der Staatsautorität setzen, sondern nur prüfen, ob Rechte verletzt seien oder nicht. Der Staatsgerichtshof dürfe nicht durch einseitige Verfügungen Teile des Staatsapparates lähmen. In diesem Zusammenhang befaßte sich der Staatspräsident nochmals mit den Maßnahmen gegen Beamte, die sich in staatsfeindlichem Sinne betätigen. Eine Vertrauensliste der Justiz bestehe objektiv nicht, lediglich subjektiv vom Kritiker aus gesehen mit der Erklärung, Justiz-Beamten werde er nur einstellen nach einer schriftlichen Erklärung, daß sie auf dem Boden der Verfassung stehen.

Sitzungsbericht.

In der Nachmittags-sitzung des Landtags erfolgte die Beratung des Haushalts des Justizministeriums. Der Bericht des Berichterstatters über die Ausführlagen lag gedruckt vor, der von Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) noch ergänzt wurde.

In der Aussprache bezeichnete Abg. Dr. Walder (Dt. Vpt.) als Vorzug des Justizetats, daß er seit vielen Jahren von allen Seiten eine günstige Beurteilung erföhrt. Das sei das beste Argument, mit welcher Güte die badische Justiz arbeite. Das Vertrauen der großen Mehrheit des Volkes zur Justiz bestehe auch heute noch. In der Frage der Zusammenlegung von Gerichten und Notariatsämtern müsse vor allem das Moment der Zweckmäßigkeit ausschlaggebend sein. Dem Ansehen der ordentlichen Gerichte diene nicht die Bevorzugung der Schiedsgerichte. Bei Heranziehung von Sachverständigen sollten nach Möglichkeit solche aus freien Berufen gewählt und weniger Beamte gehört werden. Der Redner war der Meinung, daß für die Strafrechtspflege nicht nur Kenntnisse, Charakter und Wille notwendig sind, vor allem gehöre hierfür Lebenserfahrung. Der Ehrenschutz sei in Deutschland nicht ausreichend. Auf die Dauer sei es unmöglich, den Staatsbürger ungeschützt zu lassen gegen Angriffe. Daher bedürfen die Rechtsbestimmungen einer Änderung. Der Redner anerkannte die Tätigkeit der Staatsanwaltschaft, machte aber die kritische Bemerkung, daß das Recht der Staatsanwaltschaft nicht dazu benutzt wird, den Angeklagten anzugreifen. Der Redner hob sodann die staatspolitischen Gefahren einer Schwächung der Autorität des Richters durch Kritiken der Laienrichter an dem Urteil des Richters hervor. Hier müßte der Richter geschützt werden. Zum Schluß warnte er vor dem Zugang zum Reize des Rechtsanwalts, dessen wirtschaftliche Lage äußerst schwierig sei.

Staatspräsident Dr. Schmitt

nahm sodann als Justizminister Stellung zu führenden Fragen in der Rechtspflege. Eine der wichtigsten Fragen sei jene der Justizhoheit, die heute vom Gesichtspunkte der derzeitigen schwierigen Verhältnisse aus nur zu bejahen sei. Identisch mit dieser Frage sei die Bejahung der Eigenstaatlichkeit. In unruhigen Zeiten müsse es Länder mit Bürgern von ruhiger und friedlicher Entwicklung geben. Und gerade die süddeutschen Länder seien immer die Stütze der deutschen Verfassung gewesen. Dadurch solle die Reichstreue der anderen Länder nicht in Zweifel gezogen werden. Grundsätzliche Anhänger der Diktatur können keine Länder, keine unabhängigen Richter und keine Immunität. Die Justizreform hinge durchaus nicht von einer Veranschlagung ab. In diesem Falle würde die Notariats- und Grundbuchverfassung ein Ende haben. Bei anderen Verhältnissen in Baden völlig unmöglich.

Zur Frage des Eigenjustizministeriums betonte der Staatspräsident wie in früheren Fällen die sachliche Unmöglichkeit, die Leitung zweier so wichtiger Ministerien wie das Justizministerium und das Ministerium des Kultus und Unterrichts in eine Hand zu legen. Auf die Tätigkeit der Gerichte übergehend, sagte der Minister, diese erhalten neben der Fürsorge und den Erziehungsanstalten ihren Zugang aus der Arbeitslosigkeit. Die Hauptaufgabe der Konturfe stelle die Aufgabe einer moralischen Reinigung der Wirtschaft. Glücklicherweise hätte Baden bisher Monstreprojekte auf diesem Gebiet nicht gehabt. Wenn Deutschland Ausfuhr haben wolle, so genügt nicht nur Handelsverträge, in erster Linie müsse das Ausland Vertrauen in die Moralität unserer Kaufmannschaft haben. Deshalb sei die Unmoralität rücksichtslos zu beseitigen. In der Zwangswohlfürsorge müsse der Richter ausgeübt werden zwischen Gläubigern und Schuldner. Dieser könne gefunden werden unter Berücksichtigung des Gesamtwohls. Die Umwandlung von Zwangswohlfürsorge in Zwangsverwaltung verbinde eine Verschleuderung der Werte. Vor allem sei die Ernährung des Volkes sicher zu stellen. Der Minister ging in Folgendem auf

die Frage der Pfändung von Vieh

ein und erklärte, es müsse eine Grenze geben, bis zu welcher das Vieh verpfändet werden kann, über diese Grenze hinaus aber müsse die Pfändung möglich sein. Sehr eingehend behandelte er

die Ursachen, die zur Autoritätsschwächung von Gericht und Staat geführt haben.

Einmal sei es die deutsche Uneinigkeit, dann trage aber auch die allzugroße Objektivität, die allzugroße Mengigkeit vor dieser oder jener Maßnahme die Schuld daran. Auch die verschiedenen Kompetenzunterschieden zwischen Reich und Ländern, leider auch die allzugroße Überbetonung des demokratischen Gehaltens, seien zu den Ursachen zu zählen. Das sei besonders in Baden der Fall. Die Gerichte hätten an die Stelle der Staatsautorität nicht gefördert werden. Der Staatsgerichtshof würde übermäßig in Anspruch genommen, hier Gerichte die Gehörhöhe heilend wirken. Die Autorität der Gerichte bleibe gewahrt, wenn sie auf ihrem Gebiete bleiben. Voraussetzung gegen Hoch und Nieder sei die nötige Voraussetzung jeglichen Vertrauens in die Justiz. Das Schnellverfahren habe nach der Auffassung des Ministers nicht die Lösungen verwirklicht, die Mängel seien sehr groß. Ueber

das Verhältnis des Gerichts zur Presse wünschte der Minister, daß diese Vorsicht walten lasse in der Auswahl der Berichterstatter. Dieser stelle einen wertvollen Faktor in sachlicher Arbeit. Voraussetzung hierfür aber sei wiederum bessere Information der Presse durch die Behörde und auf Wunsch der Presse. Justizminister Dr. Schmitt behandelte

die Frage der Unabhängigkeit der Richterschaft,

vor die er, der Minister, sich schließend stelle. Wenn Fehler begangen würden, so sei nicht die Frage der Unabhängigkeit zu prüfen, sondern jene, wie deren Mißbrauch zu beseitigen sei. Zur Frage des Ehrenschutzes war er der Auffassung, daß dieser ausgebaut werden müsse. Zur Berringerung von Pressebeleidigungen müßten gewisse Maßnahmen der Schriftleiter durch Gesetz in ein gegenseitiges Verhältnis gebracht werden durch Schaffung einer Redakteurenkammer, die zu einer Disziplinarkammer ausgebaut werden müßte.

Nach Stellungnahme zur Fürsorgeerziehung, der Zusammenlegung von Gerichten und Notariatsämtern, wobei der Minister die Vorzüge der kleineren Behörden wegen ihrer engeren Fühlung mit dem Volke hervorhob, sprach der Minister den Dank an die Justizbeamten aus, vor allem an die Gerichtsvollzieher und die Kriminalbeamten, die einer außerordentlich schwierigen Aufgabe gegenüberstünden.

Nach dem Justizminister gab Abg. Egger (Ztr.) Anregungen aus der Praxis heraus. Er wies darauf hin, daß der Richter nicht nur juristische Sachkenntnis, sondern auch Menschenkenntnis brauche. Die Kriminalpolizei soll nach wie vor beim Justizministerium bleiben. Der Redner wandte sich dann zu den Nationalsozialisten, die bisher nicht den Mut gefunden hätten, das an Dr. Köhr begangene Unrecht wieder gut zu machen. Die Beleidigung des Hocherrats trafe nicht nur diesen, sondern die ganze Zentrumsfraktion.

Abg. Haas (Ztr.) ging auf die badische Grundbuchverfassung ein und begrüßte die Erklärung des Ministers, daß an der badischen Organisation nichts geändert werden solle. Fortsetzung der Aussprache Mittwoch vormittag 9 Uhr. Schluß 1/8 Uhr.

Rheinregulierung Kehl-Islein.

Von der Wasser- und Straßenbauverwaltung Karlsruhe wird mitgeteilt:

Am 1. April d. J. waren von der 115 Kilometer langen Rheinstraße zwischen Kehl und Islein über ein Drittel, nämlich 40 Kilometer im Bau. Die Arbeiten erstreckten sich von Kehl bis Isenheim und von Sechtlingen (oberhalb Sasbach) bis Griesheim (unterhalb Neuenburg). Im Bauprogramm sind 5 Jahre Bauzeit für den Rohbau der Grundschwelle und Buhnen, die „Erste Anlage“, und 6 Jahre für das Pfählen der Buhnen, die „Zweite Anlage“, vorgesehen. Die in der ersten Anlage ausgeführten Bauwerke ergeben im ganzen 24,5 Kilometer regulierte Flußlänge. Die Arbeiten sind im abgelaufenen Jahre gut vorangeschritten und haben in der regulierten Abschnitten schon eine merkliche Verbesserung des Fahrwassers zur Folge. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist gegenüber den Wintermonaten, in denen die Maschinenaufrüstung in den Wäldungen rheinaufwärts bis Gernersheim im Gange war, niedriger, sie beträgt rund 1500, wovon 1130 unmittelbar auf die Baustellen zu rechnen sind.

Billingen baut sein Gaswerk aus.

Arbeit für Fürsorgeempfänger.

Billingen, 3. Mai. Seit 1930 wird in Abschnitten an die Erneuerung und den Umbau der Gaswerksanlage herangegangen. Ingesamt verlangt die Bürgerauschussvorlage einen Kredit von 122.000 Mark. Der Stadtrat hat den Beschluß gefaßt, einen Reservekredit zum Betrage von 65.000 Mark zu erstellen, wobei an den Auftrag die Bedingung geknüpft wurde, daß alle Arbeiten, soweit sie durch ortsansässige Firmen erledigt werden können, diesen übertragen werden. Insbesondere müssen auch soweit als möglich Fürsorgeempfänger zur Verrichtung der Arbeiten eingestellt werden und nur die Spezialarbeiter stellt die Lieferfirma. Auf diese Weise bleiben zunächst ansehnliche Beträge in der Stadt und die Fürsorge wird entlastet.

Zu dem Anschlag auf die Baden-Badener Polizeiwache.

Kein Sprengstoffverbrechen.

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: „Der „Volkfreund“ fragt in seiner Nummer 100 vom 29. April d. J. den Justizminister, wie es möglich sei, daß die wegen des Anschlags Verhafteten aus der Haft entlassen worden seien, und warum die Haftentlassung erfolgt sei. Hier die Antwort:

Nach dem Gutachten des in der Sache gehörten Sachverständigen handelt es sich bei dem Anschlag um einen Feuerwerkstörper, dem keinerlei Sprengstoffwirkung zukommt. Demgemäß wird die Voruntersuchung gegen die Verhafteten nicht unter dem Gesichtspunkt des Sprengstoffverbrechens, sondern unter dem eines Vergehens der Sachbeschädigung geführt. Die Verhafteten haben mündliche Verhandlung über den Haftbefehl beantragt. In dieser beantragte die Staatsanwaltschaft dessen Aufrechterhaltung, der zukünftige Untersuchungsrichter gelangte indessen zu der Überzeugung, daß die gesetzlichen Voraussetzungen der Untersuchungshaft (Flucht- und Verdunselungsgefahr) nicht mehr gegeben seien, und hob deshalb den Haftbefehl auf; die notwendige Folge war die Freilassung der Angeklagten. Das Justizministerium ist wegen der verfassungsmäßig gewährleisteten Unabhängigkeit der Gerichte nicht befugt, dem Untersuchungsrichter irgendwelche Weisungen zu erteilen, und muß es sich aus dem gleichen Grund, solange das Verfahren schwebt, auch wehnen, zu der Angelegenheit irgendwie sachlich Stellung zu nehmen.“

Der Schwefinger Spargelmarkt eröffnet.

Schwefingen, 3. Mai. Bei sehr schlechter Witterung wurde gestern der Schwefinger Spargelmarkt eröffnet. Das Angebot war sehr gering. Auch die Qualität des ersten Spargels wies selbstverständlich erhebliche Unterschiede auf. Für 1. Sorte wurden 75 Pfg. verlangt, doch gingen die Preise wegen geringer Nachfrage auf 60 Pfg. zurück. Für zweite Sorte wurden 35-40 Pfg. gezahlt.

Staatsprüfung für das Höhere Lehramt an Handelsschulen im Herbst 1931.

Die Staatsprüfung für das Höhere Lehramt an Handelsschulen, haben im Herbst 1931 bestanden:

Bossett Ruth von Bobstadt bei Borberg, Burghart Ernst von Oberrotweil, Eberle Hans von Mannheim, Ebenhöfer Ludwig von München, Gerling Theodor von Lahr, John Helmut von Schönaue, Amt Schopfheim, Kettmann Karl von Mannheim, Keuter Heinz von Mannheim, Koch Erich von Rheinhanginsel bei Philippsburg, Rook Erich von Karlsruhe, Lahr August von Jungsweier, Amt Offenburg, Lindemann Emilie von Freiburg i. Br., Maish Gustav von Karlsruhe, Müller Peter von Weinheim, Pfeuffer Hans von Weibstadt bei Sinsheim, Kamstein Karl von Karlsruhe, Rappenecker Josef von Freiburg i. Br., Raupp Ernst von Heidelberg, Reindel Beate von Bischofs, Nordbayer, Reinhardt Wilhelm von Mannheim, Dr. Riehl Karl von Mannheim, Röttle Karl von Mannheim-Redarau, Schäfer Ludwig von Wertheim a. M., Scheuber Friedrich von Hohenstadt, Amt Delsheim, Schwab Emil von Wertheim a. M., Seeber Elisabeth von Weersburg a. B., Steinel Robert von Saargemünd, Stöcklin Karl von Offenburg, Teufel Erwin Inglingen, Amt Lörach, Keiper Heinrich von Mannheim, Bönke Paul von Karlsruhe, Widemann Eduard von Sohl bei Pfullendorf, Wiegmann Wilhelm von Rastatt, Winter Paul von Offenburg, Zinsmeister Friedrich von Konstanz.

Sasbach, 3. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Bei der gestrigen zweiten Bürgermeisterwahl wurde Landwirt Otto Spraul mit 180 Stimmen von 181 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

120 Milliarden

Zigaretten beträgt der Jahresverbrauch in den Vereinigten Staaten, das entspricht einem Konsum pro Kopf der Bevölkerung von 1000 Stück, mehr als das Doppelte wie bei uns in Deutschland. Der AMERIKANER, der auf allen Gebieten des Lebens nach Höchstleistungen strebt, raucht allerdings nur Zigaretten OHNE MUNDSTÜCK.

Wir pflegen den Typ einer solchen Zigarette schon seit Jahrzehnten in unserer Standardmarke

MANOLI Privat

6 Pfg. ZIGARETTE ohne MUNDSTÜCK

Verpackung zur Erhaltung des Aromas nur in Weißblechschachteln zu 10, 25 und 50 Stück

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Mai 1932.

Neugründung einer Freiwilligen Feuerwehr?

Wie bekannt, kam es vor drei Jahren zur Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr, die auf eine fast 100jährige ruhmreiche Tradition zurückblicken konnte.

Schon seit längerer Zeit haben einige uneigennütige Mitbürger mit der Stadtverwaltung Fühlung genommen mit dem Ziel, die aufgelöste Freiwillige Feuerwehr der Innenstadt wieder ins Leben zu rufen.

Weiter haben aber die weiteren Verhandlungen bis jetzt zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt. Die Differenzen, die eine Einigung bis jetzt verhindert haben, liegen in der verfahrensmäßigen Auffassung in der Gestaltung der Statuten der Freiwilligen Feuerwehr.

Es wäre aber dringend zu wünschen, wenn man einen Weg finden würde, um die Freiwillige Feuerwehr bis zum Deutschen Feuerwehrtag aufs neue zu bilden, eine Organisation, die, wie die alte Wehr, sich einsetzt hat für das Wohl der Gesamtheit mit dem Motto: Einer für Alle — Alle für Einen!

Festtags- und Arbeiterkassafahrten zu Pfingsten. Nach der bisherigen Bekanntgabe sollen an Pfingsten die Festtagskassafahrten zur Hinfahrt und die Arbeiterkassafahrten zur Fahrt nach dem Wohnort vom 11. bis 16. Mai (zweiter Pfingstfeiertag) gelten.

Schachwettkampf Karlsruhe — Strahburg. Am 5. Mai, 9.30 Uhr vormittags, kämpft der Karlsruher Schachklub an 15 Brettern gegen Strahburg im Klublokal Löwentor.

Das Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden ist wieder eröffnet. Das Heim, ein früheres Hotel, 300 Meter hoch, auf dem Annaberg an der Strassenbahn nach dem Merkurwald gelegen, verdankt seine Entstehung hochherzigen Stiftern, vor allem dem verstorbenen Brauereibesitzer Karl Schrempf.

Karlsruhe-Krippen. Am Himmelfahrtstag findet nach dem Vormittagsgottesdienst die Feier der Grundsteinlegung für das Evangelische Gemeindehaus statt. Am 19. März erfolgte der erste Spatenstich. Seitdem ist der Bau rasch vorwärts geschritten.

Voranzeigen der Veranstalter.

Festtagskonzerte im Stadionspark. Am Freitag Christi Himmelfahrt, Samstag den 5. Mai d. J. finden im Stadionspark zwei Konzerte statt und zwar von 11-12 Uhr ein Vorkonzert, anschließend von der städtischen Bühnenspielleiter unter Leitung des Herrn Kapellmeisters M. Greulich, und von 15-18 Uhr ein Nachmittagskonzert, ausgeführt von der städtischen Orchester unter Leitung des Herrn Rudolf Kuri G. u. R.

Filmschau.

Badische Volkstheater — Konserthaus. Der 4. St. im Konserthaus gewählte Film „Die Helle und ihr Mann“ wird nur noch bis einschließlich Donnerstag (Himmelfahrt) vorgeführt.

Geachtliche Mitteilungen.

Auf die heute Mittwoch im Künstlerhaus Karlsruhe, Karlsruh. 44. stattfindende arbeitslose Beratung und Ausstellung sowie auf den Vortrag um 4 Uhr, sei nochmals hingewiesen. Näheres siehe Inserat.

Ablösung der Gebäudesteuer in Baden.

Vorteile der sofortigen Steuerablösung.

Ablösungstermin bis zum 15. Mai 1932 hinausgeschoben. — Die neuen Steuerfüße.

Durch Verordnung des Bad. Staatsministeriums vom 21. März 1932 (Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 16 v. 23. 3. 32 S. 68 ff) sind die sämtlichen bisherigen Steuerfüße der Gebäudesteuer mit Wirkung vom 1. April 1932 ab stufenweise gesenkt worden.

Die monatlichen Steuerfüße von je 100 Mark Steuerwert betragen bis zum 31. März 1932

Bisher war der höchste Steuerfuß von 18 Pfg. für die dauernd und vorwiegend vermieteten oder die vom Steuerpflichtigen selbst dauernd und vorwiegend bewohnten Gebäude (Steuergruppe A) und der Steuerfuß von 14 Pfg. in der Hauptfläche für die vom Steuerpflichtigen selbst mindestens zur Hälfte für gewerbliche Zwecke benutzten Gebäude (Steuergruppe C) zu zahlen.

Table showing tax rates for different building types from 1932 to 1934. Columns: vom 1. 4. 1932 bis 31. 3. 1935, vom 1. 4. 1935 bis 31. 3. 1937, vom 1. 4. 1937 bis 31. 3. 1940. Rows: Pfg., 14, 12, 11, 8, 6, 4.

Am 1. 4. 1940 ist die Gebäudesteuer aufgehoben.

Die Ablösung der Gebäudesteuer. Zur Aufklärung der Steuerpflichtigen soll nachstehend eine übersichtliche Darstellung der wichtigsten Bestimmungen über die Berechnung des Ablösungsbetrags der Gebäudesteuer, das bei der Ablösung einzuhaltende Verfahren sowie der Vorteil der Ablösung gegeben werden.

I. Bis wann kann die Gebäudesteuer abgelöst werden? Die für die Zeit vom 1. April 1932 bis zum 31. März 1940, also für 8 Rechnungsjahre, nach den obigen Steuerfüßen zu zahlende Gebäudesteuer kann bis zum 31. März 1934 abgelöst werden.

II. Wie hoch ist der Ablösungsbetrag der Gebäudesteuer? Die Höhe des Ablösungsbetrags richtet sich nach dem Zeitpunkt, an dem abgelöst, d. h. der Ablösungsbetrag bezahlt wird.

Als Jahresbetrag der Steuer, der bei der Berechnung des Ablösungsbetrags zugrunde zu legen ist, gilt die Steuerschuld für das Rechnungsjahr 1932, die sich nach Abzug der bisher in Vollzug der §§ 8 und 8 a Absatz 1 Ziffer 1-3 des Gebäudesteuergesetzes bewilligten Erstattungen und Ermäßigungen der Gebäudesteuer ergibt.

Es handelt sich hierbei um Steuerergünstigungen, die dem Steuerpflichtigen bisher auf Antrag aus Rechtsgründen bewilligt worden sind. Diese Vergünstigungen sind eingetretten:

1. nach § 8 Absatz 1 Ziffer 1 des Gesetzes, wenn auf dem Gebäude vor dem 14. Februar 1924 eine privatrechtliche werbende Last eingetragen worden ist;

2. nach § 8 Absatz 1 Ziffer 2 des Gesetzes, wenn eine auf einem Gebäude ruhende Schweizerische Goldhypothek auf Grund der ergangenen rechtsrechtlichen Vorschriften vor dem 14. Februar 1924 in eine Frankengrundschuld umgewandelt oder zur Ablösung dieser eine Hypothek in in- oder ausländischer Währung von dem Gebäudeeigentümer aufgenommen worden ist;

3. nach § 8 a Absatz 1 des Gesetzes und zwar: nach Ziffer 1: wenn Gebäude am 31. 12. 1918 unbelastet waren oder ihre dingliche privatrechtliche Belastung nicht mehr als 50 v. H. der Friedensmiete betrug; nach Ziffer 2: wenn die der Berechnung der gesetzlichen Miete zugrundegelegte Friedensmiete nachweisbar weniger als 6 v. H. des Steuerwerts betrug; diese Ermäßigung ist also auf zwangsbewirkte Gebäudeteile beschränkt; nach Ziffer 3: wenn eine früher auf dem Gebäude dinglich gesicherte persönliche Forderung z. B. eine Restkaufpreisforderung auf mehr als 25 v. H. ausgewertet ist.

Bei einer Teilablösung zu drei Vierteln, zur Hälfte oder zu einem Viertel des Ablösungsbetrags (siehe hierüber III) werden die aufgeführten Steuerermäßigungen nur in diesem Verhältnis an dem Ablösungsbetrag gekürzt.

Alle nach dem Gebäudesteuergesetz aus Rechts- oder Billigkeitsgründen sonst noch möglichen Steuererleichterungen bleiben jedoch bei der Berechnung des Ablösungsbetrags unberücksichtigt. Nach der vollen Ablösung der Gebäudesteuer können also insbesondere Steuerermäßigungen aus dem Grunde, weil der Eigentümer den Ertrag der in der Miete enthaltenen Gebäudelaststeuer von einem Mieter z. B. infolge dessen Zahlungsunfähigkeit, fruchtloser Pfändung, Konkurs usw. ganz oder teilweise nicht erhalten kann (§ 8 a Absatz 1 Ziffer 4 des Gebäudesteuergesetzes) oder weil er Mietaufwände dadurch erleidet, daß zur Vermietung bestimmte, besonders große und teure Wohn- oder Geschäftsräume, ohne sein Verschulden länger als einen Monat leerstehen oder weil ihm infolge Hilfsbedürftigkeit ein Nachlaß an Gebäudesteuer für die Eigenwohnung gewährt worden ist (§ 9 Absatz 1 des Gebäudesteuergesetzes) oder weil infolge teilweiser oder ganzlicher Stilllegung von eingewerblichen Räumen (Werkstätten, Fabriken, Hotels) die Gebäudesteuer zu ermäßigen wäre (§ 9 Absatz 2 des Gebäudesteuergesetzes) nicht mehr eintreten; bei einer Teilablösung werden diese Steuererleichterungen vom Zeitpunkt der Ablösung an in demselben Verhältnis gekürzt, wie sich das Gebäudesteuergesetz als ermäßigt.

Auch Mietunterstützungen an Hilfsbedürftige Mieter, die seit der von den Mietunterstützungsabteilungen der Gebäudesteuerstelle aus Mitteln der Gebäudesteuer gewährt worden sind, können nach der vollen Ablösung der Gebäudesteuer für das steuerpflichtige Gebäude nicht mehr bewilligt werden; der Hauseigentümer, der von dem Ablösungsrecht Gebrauch gemacht hat, muß daher in diesem Falle, um sich vor Schaden zu bewahren, Hilfsbedürftige Mieter, welche die Miete nicht voll entrichten können, gegebenenfalls zur Erlangung einer Mietbeihilfe an das zuständige Fürsorgeamt verweisen. Im Falle einer Teilablösung der Gebäudesteuer können solche Mietunterstützungen nur abzüglich des nicht abgelösten auf die Wohnung des Hilfsbedürftigen Mieters entfallenden Gebäudesteuerbetrags und insoweit mangels ausreichender Mittel auch nur in beschränktem Umfang gewährt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Tagung der Ruhestandsbeamten.

Im oberen Saale des Café Romad zu Karlsruhe hielt der Badische Landesverein der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen am gestrigen Montag seinen diesjährigen Vertretertag ab. Der Verein erlangt jetzt reiflos das ganze Land und zählt nun 10 000 Mitglieder, die zur Tagung an die 90 Vertreter entsandten. Dazu hatten sich auch eine Reihe von Gästen eingefunden. Wir nennen die Herren Mandel vom Deutschen Beamtenbund, Thum, den Vorsitzenden des Badischen Beamtenbundes, und Böhringer, den Vorsitzenden des Landesverbandes. Ferner waren Kollegen aus Bayern und Württemberg erschienen.

Da der 1. Vorsitzende, Verkehrsreferent a. D. Deißler, leider schwer erkrankt ist, lag die Leitung der Verhandlungen in den Händen des 2. Vorsitzenden Oberrechnungsrat Kern, der die Anwesenden herzlich begrüßte und sofort Herrn Mandel das Wort erteilte. Derselbe schilderte kurz die gesamtpolitische Lage Deutschlands. Man sehe vor einer Wende des Wirtschaftssystems. Der Redner besprach die Auswirkungen der Notverordnung und stellte fest, daß die Gehaltskürzungen durch den Preisabbau niemals aufgehört würden. In der Vertretung ihrer Interessen müßten die Beamten, die im aktiven Dienst wie die im Ruhestand, einig und geschlossen zusammenstehen. Die gleiche Mahnung richtete Kollege Böhringer an die Beamtenschaft, nachdem er verschiedene Fragen angesprochen und erörtert hatte. Der Vorsitzende des Badischen Beamtenbundes, Thum, zeigte die Nachteile auf, die den Ruhestandsbeamten aus der badischen Haushaltsnotverordnung erwachsen. Der Badische Beamtenbund werde nicht ruhen, bis alle unangenehmen Bestimmungen beseitigt sind. Herr Gräßle-München (Bayr. Pensionärsbund) überbrachte die Grüße des Verbandes. Herr Lafert-München gab einen interessanten Einblick in die umfangreiche Arbeit des Pensionärsverbandes des Deutschen Beamtenbundes. Der Redner wies darauf hin, daß durch die Organisation für die Beamten manches erreicht wurde. Wollte man weitere Verschlechterungen des Beamtenrechts verhindern, dann gebe es nur einen Weg: Stärkung der Organisation! Er fordert, daß 1. neue Kürzungen unterbleiben; 2. der Preisabbau nicht im Sande verläuft; 3. eine gleichmäßige Verteilung der Lasten auf die Schultern aller Volksschichten; 4. eine Freigrenze von 125 Mark, bis zu der keine Kürzungen vorgenommen werden dürfen.

Aus der Mitte der Versammlung wurde den Vertretern der Spitzenverbände und nicht zuletzt dem geschäftsführenden Vorstand des Landesvereins der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen aufrichtiger Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit gesagt. Dann ging man zur Behandlung der Regularien über, die rasch eine glatte Erledigung fanden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: Anna Rapp, geb. Schön, 82 Jahre alt, Ehefrau von Michael Rapp, Wollweber, Mathias Schröd, Werkmeister, Gemann, 51 Jahre alt, Rosine Lichtenwalter, geb. Wesel, 85 Jahre alt, Witwe von Franz Lichtenwalter, Photograph, Georga Schmidtner, Werkmeister, Wäcker, 72 Jahre alt.

20 Jahre Radfahrerverein „Vorwärts“ Karlsruhe.

Das aus Anlaß des 20jährigen Bestehens abgehaltene Stichtagsfest des Radfahrervereins „Vorwärts“ Karlsruhe, hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Ein äußerst feinsinnig ausgestelltes Programm hielt die Besucher in angeregter Unterhaltung zusammen. Durch die Mitwirkung des Gesangsvereins „Lira“ der Maria Steffelin, hatte das Programm eine wertvolle Bereicherung erfahren. Nach den einleitenden Musikstücken folgten zwei Männerchöre „Ungebulb“ und „König Mai“, die unter der Leitung von Chormeister W. Eber in glänzender Weise zum Vortrag kamen. Der Vereinsvorsitzende dankte den Mitgliedern für die dem Verein gehaltene Treue. Der Festprolog, der in äußerst feinsinniger Weise von Fr. Klara Früh vorgetragen wurde, leitete über zu einem weiteren Männerchor, dem ganz auf den Abend abgestimmten „Sanctus“ von Fr. Schubert. Herr Seibel, der sich in liebenswürdiger Weise dem Verein zur Verfügung gestellt hatte, erzeute mit einem Cello solo und zwar mit Handels „Largo“. In Herrn Eber fand er einen feinsinnigen Begleiter. Bei der nun folgenden Ehrung von zwölf Jubilaren, darunter fünf Frauen, machte sich in ganz besonderem Maße das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder des Vereins bemerkbar. Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte der Verein jedem der Jubilare ein kleines Geschenk in Gestalt eines Präsentkörbels nebst Ehrenbrief. Viel Beifall fand das bayerische Singpiel „Die wilde Toni“. Der Vertreter des Gauess Mittelbundes des Bundes deutscher Radfahrer überbrachte die Glückwünsche des Gauess und überreichte dem Verein als äußeres Zeichen der Wertschätzung einen Fahnenmangel. Weitere Musikstücke der Kapelle, sowie gesungene Vorträge umrahmten das vielfältige Programm. Ein humoristisches Quartett „Der alte Radfahrer“ wurde viel belacht. Mit dem Chor: Tarantardei, einem Tanzliedchen, fand das Bankett seinen Abschluß.

Braucht man zum Schlafen Kraft?

Man kann sich so zermüht oder erschöpft fühlen, daß ein Einschlafen unmöglich ist. Es tritt dann der paradoxe Fall ein, daß man vor lauter Ruhebedürfnis keine Ruhe findet. Wenn man diesen unnormalen Grad der Ermüdung überwinden und gesund schlafen will, dann sollte man seinen Körper vor dem Schlafengehen noch einmal gehörig stärken — nicht mit einer schweren Speise, sondern mit einer leicht verdaulichen Kraftnahrung. Tausende von Menschen nehmen zu diesem Zweck Doomaltine. Das ist eine konzentrierte Kraftnahrung aus Malz, Milch, Eiern und Kalao, die den Magen nicht belastet, sondern sofort ins Blut übergeht. Doomaltine wird abends am besten in Milch getrunken und schmeckt vorzüglich. Schon mit einer Dose zu RM. 1,15 aus der nächsten Apotheke oder Drogerie können Sie einen Versuch machen. Wollen Sie erst eine kostenlose Geschmacksprobe, so erhalten Sie diese von Dr. A. Wambler G. m. b. H., Abteilung 80, Dithofen Rheinhesien.

Advertisement for food products including Pumpernickel, Bismarckbrot, Bendorp Schokolade, and various cakes and pastries. Includes prices and descriptions for items like Ochsenmausalat, Dessertkäse, and Citronen-Orangen-Aepfel-Bananen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Tieferschüttet geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Hubert von Steffelin

Major d. L. a. D., Inhaber des E. K. I und Ritter des
Zähringer Löwenordens m. E. u. Schw.

nach langem schweren Leiden, jedoch unerwartet rasch, im Alter von 51 Jahren von uns gegangen ist.

Karlsruhe, 2. Mai 1932.

In tiefer Trauer: Camilla von Steffelin
Eugen von Steffelin
Margot von Steffelin
Joachim von Steffelin.

Beisetzung Freitag, 6. Mai 1932, nachmittags 2 Uhr.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Gestern nachmittag verschied unser sehr verehrter Chef und Firmenteilhaber

Herr

Hubert von Steffelin

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen hochgeschätzten, liebenswürdigen Chef, dessen Tatkraft und Umsicht uns vorbildlich war und dessen Güte wir viel verdanken.

Karlsruhe, 3. Mai 1932.

Die Beamten und Arbeiter
der Firmen Eugen v. Steffelin - A. v. Steffelin
Karlsruher Speditionsgesellschaft

Pelzmäntel

Jacken und Füchse

zu Sommerpreisen bis zu 10 Monaten Kredit. Wir bitten unter Berücksichtigung um Nachricht, wofür Interesse vorliegt, alsdann auf Wunsch Auswahllisten.

(17825)

Pelzmoden am Zoo.

3. Mittel, Berlin W. 50. Nachodstraße 11.

Schöne, sonnige (3218)

5 Zim.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

Stadtmitte

Nähe Nordplatz, Marktstraße 50. 10. J. die geräumige und angenehme Wohnung, 1 Treppe hoch

5 Zimmer

auf 1. St. od. früher zu vermieten. Adressierte, keine bewohnten Hintergebäude. Näheres im Hauptvertrieb Büro Drucker und Verlag.

(3225)

Buntenstr. 7. pt.

sonn. mod. 5 Zr. Wohn. auf 1. 7. St. zu verm. Näheres, St. Tel. 1904.

(1624)

Körnerstraße 42, Ed.

neubau, eine sehr schön

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Zentralheizung, u. Zubeh. per 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Zu erfragen bei Leopold Grambauer, Kriegsstr. 246, Telefon 588.

(1812)

In Daglanden

ist eine neuerrichtete, große

4 Zim.-Wohnung

mit reich. Zubeh. p. sofort zum Preis von 75 RM zu vermieten. Näheres: J. Bohner, Daglanden, Waldenstraße 2.

(1936)

4 Zim.-Wohnung

Kriegsstr. 280, neuerricht. auf 1. od. 2. St. zu vermieten. Näheres: J. Bohner, Daglanden, Waldenstraße 2.

(1936)

4 Zimmer-Wohnung

in Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Manf., Gd., Gd., 10. J. od. früher zu verm. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

Mietgesuche

Schöne, sonnige

4-5 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

3-4 3.-Wohnung

mit Bad, Veranda, Manfard 3 Zr., 10. J. zu vermieten. 85 RM. Näheres, Kurt-Allee 4.

(1812)

Was macht Schanghai-Express zur Weltsensation, zum Tagesgespräch aller Großstädte?



Das Thema:

Geheimnisvolles China, ständig in Aufruhr, ewige Revolution, Bürgerkrieg, Geheimnisvolle Menschen, genügsam, schweigsam, das Gesicht eine Maske, Zeit und Menschen gelten nicht viel. — Der Film blendet auf, und wir sind mitten im internationalen Getriebe im Bahnhof von Peking. Von dort geht die Fahrt im Express nach Schanghai, nicht ohne unterwegs angehalten zu werden, Einmal von der Regierung, einmal von Rebellen. Was geschieht? Aufregung, Empörung! Werden wir heil in Schanghai eintreffen?

Die Darsteller:

An der Spitze und alles überragend Marlene Dietrich, die Frau, die eine Welt zu begeistern vermag, nicht nur Puppe, nicht nur schöne Frau mit Sex Appeal, sondern wirkliche Schauspielerin, Künstlerin von Format, Ihre „Schanghai-Lilly“ wird vielen unvergesslich bleiben. Neben ihr Anna May Wong, die Chinesin, Clive Brook, Warner Oland, Eugene Palette usw. usw.

Die Regie:

Josef von Sternberg, der in Deutschland den „Blauen Engel“ inszenierte ist dafür verantwortlich. Wie er das Milieu schildert, wie er seine Darsteller führt, das macht ihm so schnell keiner nach! Keine Sekunde hat man das Gefühl von Kino und Film, sondern man erlebt einfach eine Fahrt von Peking nach Schanghai mit.

Deshalb ist „Schanghai-Express“ auch das Tagesgespräch von Karlsruhe!

Heute 3 Vorstellungen: 4, 6.15 und 8.45 Uhr.
Morgen 4 Vorstellungen: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

SCHAUBURG

Mariensstraße 16 Telefon 6284.
Preise der Plätze: 80 Pfg. bis Mk. 1.50.

Badisches Landes-Theater
Mittwoch, den 4. Mai.
* A 27 (Mittwochs-Oper)
Ed.-Gem. 501-600

Wenn der junge Wein blüht
Aufspiel von Björnson.
Regie: Herz.
Mitwirkende:
Bertram, Eberhard,
Emmert, Erwig, Friedberg,
Nadamer, Erdin, Seiling,
Schneider, Schöten, Dietz,
Schäfer, Schönholzer.
Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.
Preise A (0.60-3.50 Mk.)

Do. 5. 5. Neu einstudiert:
Tristan und Isolde. Fr. 6. 5. Wocaccato. Sa. 7. 5. Faust I. Teil. So. 8. 5. Nachmittags: Am weichen Nagel. Abends: Nicoletto. Im Konzertsaal: keine Vorstellung.

Stadtpark.
Donnerstag (Christi-Himmelfahrt) 5. Mai, von 11-12¼ Uhr
Morgenkonzert
Stadt. Schillerkapelle.
Leitung: Kapellmeister M. Greulich.
Von 15-18 Uhr
Nachmittags-Konzert
Symphonisches Orchester.
Leitung: Rudolf Kurt Guder.

PALI
HERRENSTRASSE 11

Ab heute:
Liane Haid - Walter Rilla
Oskar Karlweis - Lien Deyers - Trude Hesterberg - Ernst Stahl-Nachbaur - Karl Huszar-Puffy
in
Lucie und ihre Männer
Regie: Alexander Korda.
Ein Sittenbild aus Paris das u. a. in den berühmten Montparnasse-Lokalen (The Jockey und Café du Dome) gedreht wurde.

Die Schlager des Films „Frau'n von jeder Klasse“ „Auch Du wirst einst wieder kehren“ „Ich brauche einen Mann“ „Liebling, sag' nicht auf Wiedersehen“
Täglich 3, 5, 7 und 9 Uhr.

GLORIA
Nur noch heute singt Richard Tauber in seinem schönsten u. besten Tonfilm:
Melodie der Liebe
Entzückend die kleine Petra Unkel, u. a.: Alice Treff, Lien Deyers, Ida Wüst, Szöke Szakall
Anfang: 2.40 4.20 6.25 8.40

UNION-THEATER
Einer der stärksten Theatererfolge der letzten Jahre:
„Der Andere“
in den Hauptrollen:
Fritz Kortner
Käthe von Nagy
Heinrich George
Ein Kriminalfall ohne Beispiel.
3.00 5.00 7.00 u. 8.45 Uhr

Künstlerhaus
Karlsruhe, Karlstraße 44 (Eingang Sophienstraße)
Heute Mittwoch, den 4. Mai
ununterbrochen von 10-7 Uhr:
Wohlmuth-Ausstellung und kostenlose ärztliche Beratung
mit individuellen Erklärungen über das elektro-galyanische Heilverfahren.
Nachmittags 4 Uhr spricht
Dr. Mayer-Zürich
an Hand von Lichtbildern über
„Gift oder nicht Gift“
Heilungsmöglichkeiten
auf biologischer, naturgemäßer Basis bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgien, Nervenschwäche, Arterienverkalkung, Stoffwechselstörungen, Stuhlverstopfung, Beschwerden der Wechseljahre, Lähmungen usw.
Eintritt frei. G. Wohlmuth & Co. A.-G., Furtwangen (Bad.)

Motorrad-Rennen
Herxheim b. G. Pfalz
Christi-Himmelfahrtstag nach 2.30 Uhr Beginn.
5 Solo-, 2 Weiwagen-Rennen — erste Fahrer am Start.
Eintrittspreise 0.50-2.00 Mk. — Sonderzug ab Herxheim nach Randau mit Anschluss nach allen Richtungen, Abfahrt 8 Uhr.
Deutscher Motorradfahrer-Verband. — M&C. Herxheim.

Unterricht
Unterricht in
Säher, Saute, Mandoline,
Gitarre, Violine, Klarinette,
F. Fuchs, Musiklehrer,
Gartenstr. 18, 3. St. (1561)

Verloren
Verloren (Kartellstr. 10, Start- u. Herxheimstr.)
Wittmannring, Gg. gute Belohnung abzugeben.
August-Direkt. 2, 11.

Gut Heil!
MTV
Goethe-Abend
Vortrag, Mitgefühl
Herr Dr. H. Walder,
„Goethe im Spiegel seiner Lyrik“
Gedichtvorträge:
Mitglieder Prof. Ruff, Kolb, Gerren, Otto Wahl, Kurt Wottge.
Ort: Haus d. M. T. S.
Zeit: Samstag, 7. Mai, abends 8½ Uhr. (3246)

Blumen-Café
Durlach
HEUTE
Frühlingsfest mit Tanz
Kapelle Fred Moreno.

Samen
Verkaufsstelle
der Großfirma Eto & U. K. Albersleben, Karlsruhe.
Kaiserstraße Nr. 198.
Groß- u. Kleinverkauf.
Biedererstr. 60b, Bad.

MASSAGE
Anni Vrenko
Hirschr. 1, part. lks.
Belohnung Herr H. V. in 25. Wädel Count.
Wanderungen
Sie möchten? Zufuhr. u. S. G. 3822 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.
Junges Mädchen sucht
Freundin
möglichst dunkelhaarig, nicht über 25 Jahre.
Zufuhr. u. S. G. 3832 an d. B. Pr. Fil. Hauptpost.

Resi Waldstr. 30
330 600 830

Der neue große Lustspiel-Erfolg der Ufa!
Der Film der tausend lustigen Einfälle, d. zwerchfellerschütternden Situationen, des größten Heiterkeits-Erfolges!
Schallende Heiterkeit
Lachsälven über Lachsälven
entfesselt
Renate Müller
als „Frau Erika Moller“ durch ihre federleichte u. folgenschweren wiegenden Seitensprünge in der Hauptrolle der amüsanten Ufa-Ton-Film-Komödie

Erstaufführung!
Nicht zu vergleichen mit dem kürzlich in Karlsruhe gezeigten Film ähnlichen Titels

Der kleine Seitensprung
Das entzückende neue Ufa-Lustspiel
Produktion: Günther Stapenhorst
Regie: Reinh. Schinzel
Hauptdarsteller:
Renate Müller, Otto Wallburg, Hermann Thimig, Hilde Hildebrand, Hans Brausewetter

Die zündenden Schlager dieses Films
1. Kinder, ich hab' einen Schwips...
2. Heut hast du Chancen bei mir, Foxtrot.
3. Liebling, wie wär's... Engl. Waltz.
komponierte Ralph Erwin, der Komponist des Schlagers „Ich küsse Ihre Hand, Madame“.

Esprit, Scharm, schmissige Leichtigkeit u. spritziger Humor in Musik und Handlung zeichnen dieses köstliche Lustspiel aus. Machen auch Sie den kleinen Seitensprung mit, er schenkt Ihnen im Wirbel musikalisch-prickelnder Situationen Stunden reiner Freude u. höchsten Vergnügens!

Das ausgewählte unterhalt. Beiprogramm sowie die stets aktuelle, hochinteress. UFA-Ton-Woche

Wiener Hof
Heute
Tanz
Kapelle Schaefer

Just-Cabaret
Kaiserstr. 91
Großstadt-Programm
Gemüthlicher Aufenthalt
Prelaudschlag.

Café Museum
Heute Mittwoch abend
im unteren Café
Gesellschafts-Tanz
Kapelle Dolezel Freier Eintritt

SOMMERSPROSSEN
sol. garanti. Beseitigung.
durch einfaches Mittel. Auskunft kostenlos.
Fr. Franz, Hamburg 24

Bad. Lichtspiele / Konzerthaus
Heute 8.30 Uhr, Donnerstag (Himmelfahrt) 4 Uhr und 8.30 Uhr, letztmals
Die Heilige u. ihr Narr
Freitag keine Vorstellung.

Heiratsgesuche
Alteinges. Witwer, 53 J. alt, Geschäftsmann, mit eigenem Anwesen und Lebensmittelladen, im Zentrum einer Stadt. Bedingung: müßig sich in Ruhe wid. glückl. zu verheiraten.
mit 16. freudl. Bräutigam od. Witwe. Adressa im Geschäft und Haushalt u. mit guter Vergütung. Etwas Vermögen erwünscht.
Zuführen u. S. G. 3893 an d. Bad. Presse etc.

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe.
Bitte ausschneiden!
Donnerstag 5. Mai (Himmelfahrt): a) Sternwanderung nach Freudenstadt: Abfahrt 7.10 Sonntagsskate Freudenstadt. Führer: Prof. Gehring. plan: Abfahrt 7.10. Gabelkarte Gernsbach-Baden.
Sonntag, 8. V.: Wanderung it. Wanderplan Donnerstag, 12. V.: Vereinsfeier! Lieberabend Fr. Nütlicher.
Donnerstag, 19. Mai: Zusammenkunft im Vereinslokal!

Kaffee Bauer.
Heute Mittwoch, 20.30 Uhr
1. Sonder-Konzert
Kapelle Ernst Walter
Einlage:
Czardas Monti
Liebeslied Kreisler
Liebeslied Kreisler
Solist: Kapellmeister Ernst Walter.

Löwen rachen
Heute Sonder-Tanz mit
Bergmann-Klasse
Ballon-Überraschungen
Besuchen Sie unsere Weinstube zur Eule, sowie unser Kaffee.

KONDI TOREI UND KAFFEE
Fr. Nagel, Waldstrasse 41-45
Telephon Nr. 699
empfiehlt als beste Beigabe zu Spargel seine vorzügl.

Offene Beinleiden, Keine Schmerzen mehr!
Bei Anw. v. Apoth. Brunswicker's schmerzstill. v. innen heraus heilend Wundsalbe MOMENTAN Viele Anerkenn. Arzt verordnet u. Krampfadergeschwüre u. Wunden aller Art. Durch Apotheken zu beziehen à 1.75 3.25 in Karlsruhe: Kronen-Apoth. in Königsbach: Apoth. Böhringer.

FRISCHEFISCHE
Direkt von der See
in Spezial-Fisch-Waggons in schwer. Eispackung

Kabliau
I. gr. 17 im An-schnitt 20 Pfd.
Kabliau-Filet 25 ohne Bauchlappen Pfd.

nur in den Filialen:
Hardtstrasse 36, Rheinstr. 25, Philippstr. 16, Kaiser-Allee 73, Karlstr. 13 Ecke Akademiestr., Bahnhofplatz 4, Winterstr. 34, Werderplatz, Weiherfeld, Ludwig-Wilhelmstr. 10, Ruppurr, Rastatterstr. ... und in unseren beiden Spezialabteilungen Marktplatz u. Weltzienstr.
lebende Schleien Pfd. 80
Nordsalm Pfd. 1.-
Matjesheringe, Matjeshiet, Räucherfische, Feinmarinaden, Geflügel aus eig. Farm

Pfankuch
Pfannkuchwaren helfen sparen.